05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1941
Faktor 20
Sa.

Euskirchener Beobachter

Bürgschaft des Erfolges

Der Erfolg ist kein Geschenk der Vorsehung. Er ist das alleinige Ergebnis härtester Anstrengung. Das gilt für das Einzeldasein ebenso wie für die Gemeinschaft eines Volkes. Wo die Trägheit regiert, da gibt es kein Vorwärtskommen, und wo die Nachlässigkeit zu Hause ist, da kommt die Ordnung niemals zu ihrem Recht. Unfruchtbarkeit gibt es dort, wo die Unfähigkeit Wurzel geschlagen hat, wo ein Aufbau nicht gedeihen kann. — Das gewaltige Aufbau- …

Erntetage - Prüfungszeit

Eine Betrachtung zum Kriegserntedanktage

„Wie die Saat, so die Mahd", lautet ein altes deutsches Volkssprichwort, und ähnliches besagen Aehnliches. „Wie gesät, so geschnitten", heißt es; „Säe, willtu schneiden", mahnt eine sichtlich sehr alte Fassung des Gedankens, daß „die Götter den Schweiß vor den Lohn gesetzt haben". Aber mit dem Säen allein ist es auch nicht getan; denn:

„Wer Acker und Garten nicht sorglich betreut,
der hat den Samen in den Wind gestreut!"

Und wenn dann das ganze lange Sommerjahr herum ist, wenn die Früchte heranreifen, dann kommt eigentlich erst die Hauptarbeit des Bauern, nämlich das liebe Gut in Scheune und Keller zu bergen. …

… teilt und sich darüber innerlich klar zu werden bemüht, wie hochwertig seine Leistung für unseren Lebenskampf ist. „Herzhafte Hand nährt Leute und Land!" Das ist ein rechter, wohlverdienter Lobspruch für jeden, der berufen ist, beim Werke des Schollenbebauers mitzuhelfen; und das sind ja nicht nur die Bauern und Gutsbesitzer, sondern noch viele hunderttausend fleißige Hände, Schüler und Schülerinnen, Studenten und andere Urlaubshelfer und Ferienkameraden haben das Ihre getan, die gottlob reiche Ernte unter Dach und Fach zu bringen. Und da drängt sich dann wohl manchem Städter die Frage auf, wie er denn seinerseits dazu beitragen könne, das große Gemein- …

… stimmte Tage festsetzt, denn auch diese Maßnahme dient letzten Endes nur dem Kunden, keineswegs aber etwa, wie es vielleicht ganz Unbelehrbare auslegen könnten, der Bequemlichkeit des Schuhmachers.

Neue Schmiedegesellen

Vor dem Gesellenprüfungs-Ausschuß der Schmiede-Innung für den Kreis Euskirchen haben am 25. September 1941 nachfolgende Prüflinge ihre Gesellenprüfung bestanden: Lehrling: Macernus Beiser, Stotzheim, (Lehrmeister: Theo Belser, Stotzheim); Stefan Weiland, Arloff, (Gebr. Halbekann, Euskirchen); Karl Derkum, Bliesheim, (Beirlen Wwe. Vohs, Bliesheim); Peter Odenhausen, Esch, (Joh. Lorbach, Strassfeld); Peter Kitz, Enzen, (Kaspar Besseler, Enzen); Jakob Thome, Ballhausen, (Hubert Furius, Gymnich); Adolf Brandenburg, Baasem, (Peter Schmitz, Schwerfen).

Euskirchener Wochenmarktnotierung vom 4. 10. 1941

Es kosteten in Pfennigen: Kohlrabi 6—8, Kartoffeln …

Euskirchener Filmschau: „Immer nur … Du!"

Die Liebesgeschichte im Mittelpunkt des Films mit dem amüsanten Spiel um eine Künstlerehe nicht zu leicht und nicht zu schwer genommen, prickelnder Quecksilbrigkeit jagen sich Verliebtheit und Eifersucht und künstlerischer Neid, schnippisches Frohlocken und aufgeregtes Zürnen. Dennoch bleibt Hintergrund noch genügend tragende Bedeutung, um den Liebesliedern der Operette auch eine persönliche Beteiligung zu verleihen. Die schauspielerischen Fähigkeiten von Johannes Heesters sind nicht als weit gespannt, aber wie er seine charakteristischen Möglichkeiten einsetzt, so gefällt er, und dieses ist für den Erfolg seines Spiels entscheidend. Seine Stärke liegt in seiner Stimme, und die helle Schwingung seines lyrischen Tenors bezaubert immer wieder die Herzen derer, die ihn schätzen. Wenn so auch schmelzende Ausschwingung seine unbestrittene …

Aus Stadt und Kreis

Achtung!

Kunde und Meister Anzeigen

Aus der Hitler-Jugend

Aus den Nachbarkreisen

Aus der Eifel

Frau Hermann Koch

Verkaufsstellen: Nur Mittwochs und Samstags von 8-17 Uhr. J. Jovelberg, Frühl b. Köln

Zwangsversteigerung

Vollkornbrot? … mit der Gütemarke … Steinmetz Kraftbrot, Steinmetz Grahambrot, Steinmetz Schnittbrot, Dr. Birchers Schrotbrot, Vollkornschwarzbrot, Vollkornbrot nach Münsterländer Art. Brotfabrik Herrmann Köln-Klettenberg. Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Danksagung

Annemarie Schuh, Jakob Giessmann

Margret Schwarz, Heinz Miodek

Prüfen Sie! Inhoffen

Radio-Reparaturen

3-Zimmerwohnung — Münstereifel

Tanzkursus in Lechenich

Tanzen

Hochtragende Rind

Läuferschweine

hochtragender Kühe

schwerer Arbeitsochsen

Wolldecke

Reitstiefel braun Leder

Fußpflege-Rath … Köln, in der Hohe Str. … Ruf 22 47 65

Erleichterte Arbeitsvorbereitung

Westfälische Union — Drähte, Drahterzeugnisse … „Union"

Herbst-Neuheiten im Heico-Stil — heiliger — Haus der guten Damenkleidung Köln Hohe Str.

Schon blutet es. Wenn Sie nun krank feiern wollen, dann machen Sie sich einen „bedeutenden" dicken, altmodischen Verband. Wenn Sie aber weiter arbeiten wollen, dann genügt ein Stück von dem dünnen, straff sitzenden, heilungsfördernden Wundpflaster TraumaPlast in allen Apotheken und Drogerien.

Anzeigenwerbung zur rechten Zeit — sichert die Umsätze für die Zukunft!

Westdeutscher Beobachter

Euskirchen

Amtliches Organ der NSDAP. und sämtlicher Behörden
Euskirchener Zeitung

Verlag und Hauptschriftleitung: Westdeutscher Beobachter GmbH., Köln, Deutz-Kalker Str. 30; Sammelruf 1 00 31; Zweigstelle Euskirchen: Wilhelmstraße 21, Fernruf 2070. Postscheckkonto: Köln 56 580. Bezugspreis monatlich 2,— RM frei Haus (einschl. 0,37 RM Botenlohn) bei Postbezug 2,— RM einschl. 23,4 Rpf Postzeitungsgebühren, zuzüglich 0,36 RM Zeitungszustellgebühr bei sechsmaliger wöchentlicher Zustellung. Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste. Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt ausgeschlossen. Erfüllungsort: Köln.

Nr. 275 / Jahrgang 17 — Euskirchen, Dienstag, 7. Oktober 1941 — Preis 10 Pf.

Sie spotten ihrer selbst

Verlegenheitsgestammel der Poseure und Dilettanten zur Führer-Rede – Ein klägliches Schauspiel

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

J. K. Berlin, 7. Oktober

Noch immer füllt das Echo zur Führerrede die Blätter in aller Welt. Ihr Eindruck war ein tiefgehender und ihre Ueberzeugungskraft fand sogar dort, wo man von vornherein voreingenommen war, höchste Aufmerksamkeit und Beachtung. Nichts zeigte dies klarer als der Widerhall in den Blättern Amerikas. Inzwischen hat man sich von dem ersten Schrecken erholt, und die Schreiberlinge, die alles begeifern, was von Deutschland kommt, ergehen sich in einer überaus gehässigen Kritik. Mit sachlichen Ergänzungen kann man den feststehenden Tatsachen …

… geborener Ueberheblichkeit mit einer für uns unvorstellbaren Leichtfertigkeit behandeln, kommt allerdings oft genug vor, so wenn Roosevelt trotz besseren eigenen Wissens „annahm", im Lande seines Freundes Stalin sei in religiöser Beziehung alles in bester Ordnung, ohne auch nur sich die papiernen Garantien, auf die er seine Behauptungen stützte, angesehen zu haben. Natürlich behauptet er mit derselben Unverfrorenheit, bei den Nazis sei der Teufel los, ohne sich der Mühe einer wahrheitsgetreuen Information und der Findung eines gerechten Urteils zu unterziehen.

… wie er „damals britische Truppen habe heranziehen können …"

Schließlich meinte Halifax, er halte es für besser, es bei einigen Einflußversuchen zu belassen. Bei so pessimistischen Aussichten, die auch nicht die geringste Aktivität der auf der Insel befindlichen britischen Streitkräfte gestatten, vielmehr zur Aussparung aller Kräfte für den Ernstfall zwingen, will der Lord versichern, es lasse ihn kalt, wenn von deutscher Seite festgestellt wird, daß der letzte Festlandsdegen Englands bereits zerbrochen ist!

…

Gewisse Leute, denen die Eindeutigkeit der Führererklärungen über die praktisch bereits gefallene Entscheidung gegen die Sowjets sehr wenig in ihre Politik paßt, versuchen, ihre Verlegenheit auf recht dumme Weise zu verbergen. Außenminister Hull behauptete auf die Frage, was er zu Adolf Hitlers Rede meine, er habe sie nicht gelesen, da er nicht annehme, daß etwas Außergewöhnliches darin enthalten sei. Und ebenfalls in Washington stellte man dieselbe Frage an Lord Halifax, der auf schnellstem Wege aus London zurückkam, weil die Englandhilfe in Gefahr ist, teils den Bolschewisten zugute … Der gute Lord nun sagte genau so wegwerfend wie Hull, er habe von der Hitler-Rede keine Notiz genommen, und nach einer eindrucksvoll sein sollenden Pause fügte er vor den Pressevertretern hinzu, es sei eben ein mächtiger Wandel geschaffen seit der Zeit, da die Leute es für notwendig hielten, jedesmal, wenn Hitler gesprochen habe, seine Worte sofort zu studieren.

In einem hat Halifax recht. Die Verhältnisse haben sich grundlegend gewandelt. Damals, als man in London die Führerreden Wort für Wort aufmerksam zu studieren für nötig fand, war England noch nicht zu der Bettlernation herabgesunken, die es heute darstellt. Pilgert Halifax nicht schon wieder ins gelobte Land USA, scharwenzelt er nicht wieder um das Weiße Haus und das Kapitol und nicht zuletzt um die jüdischen Kriegstreiber, um sie für Englands Krieg erneut anzufeuern? Ist er …

… meinte er, die Auffassung vieler Engländer und auch Amerikaner, die Zeit sei da, um ein Expeditionskorps auf dem Kontinent zu landen, sei durchaus falsch. Zur Durchführung eines solchen Planes fehlten nämlich ganz einfach die Schiffe und die Ausrüstung. Daß London nicht im entferntesten an eine solche Aktion denken kann, verriet die klägliche Aeußerung des Lords, er könne sich vorstellen, daß Hitler noch zu erleben hoffe, die Engländer würden noch einmal wie damals beim Weltkrieg eine Streitmacht auf den Kontinent schaffen, so …

… was um ihn vorging, und in die aufmerksame Stille, die eintrat, murmelte er wie selbstvergessen und geistesabwesend vor sich hin: man müsse doch wohl die Kriegszonen ausdehnen und entsprechend das Neutralitätsgesetz ändern. Die Presse spricht davon, Roosevelt habe „laut gedacht". Empfindsame Gemüter hätten gewiß bei dem „seltsamen" Zustand des Präsidenten sogar den erschütternden Eindruck haben können, hier finde zugunsten der vom Präsidenten beabsichtigten neuen Durchbrechung des Neutralitätsgesetzes eine begnadete Erleuchtung durch den Herrn selbst statt, dessen erster Streiter Mr. Roosevelt bekanntlich zu sein vorgibt.

Ein klägliches Schauspiel bieten diese Gestalten, die mit der Pose der Heuchelei und einem unglaublichen Dilettantismus Weltpolitik zu machen und verbrecherisch Völker in ihr Verderben zu stürzen sich unterstehen. Es spricht wahrlich nicht für die Zukunft ihrer Ideale, wenn die „großen Demokratien" im entscheidenden Augenblick der Weltgeschichte solche Männer als ihre stärksten Kräfte ins Licht der Weltöffentlichkeit stellen.

Auf der anderen Seite sehen wir den Führer, der als Soldat vor sein Volk tritt und ihm als Soldat und Staatsmann auf Fragen antwortet, die jeden Deutschen bewegen. Volk und Führer fühlten sich im tiefsten Herzen wie immer eins. Die Klarheit, Geradheit und Offenheit jedes …

… habe ich nicht gewußt und nicht bemerkt. So sagte der Führer. Verantwortungslose Poseure und mit unsaubersten Mitteln ihre Pläne betreibende Politiker auf der einen Seite, das verkörperte Gewissen Deutschlands und Europas auf der andern — so sehen die Exponenten der Welt aus, die sich im Kampfe gegenüberstehen. Wem das Schicksal den Sieg gewährt, kann dem tieferblickenden — abgesehen selbst von dem Verhältnis der Kräfte und dem Gewicht der bereits erzielten Entscheidungen — nicht zweifelhaft sein.

Die Vernichtung

v. St. Berlin, 7. Oktober

Wenn es bisher gelang, in riesenhaften Umfassungsschlachten den Sowjetgegner Schlag auf Schlag zu besiegen, und wenn sich jetzt eine neue gewaltige Operation abspielt, so stellt sich die breite Oeffentlichkeit zumeist Anlage, Durchführung und Erfolg weit einfacher vor, als sie in Wirklichkeit herbeizuführen sind, und nimmt, verwöhnt durch die geniale deutsche Führung dieses Krieges, vieles geradezu als selbstverständlich hin, was eigentlich ein Wunder ist. Die Vernichtung des Gegners durch eine erfolgreiche Einkreisung ist in der Strategie stets das höchste Ziel gewesen, das häufig angestrebt, selten aber erreicht wurde.

… so wie sie sich im Zeitungsbild widerspiegelten, weit einfacher dar, als sie in Wirklichkeit durchzuführen waren. Man muß sich zunächst einmal klarmachen, daß derartige Umfassungsoperationen auch zugleich die Gefahr mit sich brachten, daß der Umfassende gleichzeitig vom Feind umfaßt werden konnte, daß also Kühnheit, verbunden mit Genialität, die Voraussetzung für solche Unternehmungen darstellt. In allen gewaltigen Umfassungsschlachten des Ostens ist von der deutschen Führung weltgeschichtlich großartiges gewagt und gewonnen worden.

Die Kühnheit wäre aber nur Wagnis, wenn sie nicht durch die nötigen Mittel und eine Organisation untermauert wäre, die weitgehend alle Unsicherheitsfaktoren, soweit sie auszuschalten sind, ausschaltet. Umfassungsbedingungen im modernen Krieg, die für den Laienbetrachter einfach zu sein scheinen, sind in Wahrheit außerordentlich kompliziert. Wenn frühere Armeen sozusagen ihre Bewaffnung, ihre Verpflegung und ihre Munition mit sich führen konnten, so sind unsere motorisierten Armeen heute in starkem Maße auf den Nachschub angewiesen, der ihnen nicht nur die Verpflegung, sondern vor allem auch den Treibstoff nachbringen muß. Jede Umlegung also, jede Schwenkung, jede Bewegung bedingt zugleich eine Umlegung der Nachschubwege von der Heimat zur Front, bedingt Verschiebungen in dem ohnehin schon recht komplizierten …

Weitere Erfolge der Angriffsoperationen im Osten

Sowjetischer Landungsversuch westlich Leningrad zerschlagen – Luftangriffe gegen Häfen in Südostengland

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Angriffsoperationen im Osten brachten gestern weitere Erfolge.

Westlich Leningrad wurde ein vom Feuer sämtlicher Kronstadter Forts und Schiffs- und Küstenartillerie unterstützter Landungsversuch starker bolschewistischer Kräfte durch entschlossenen Einsatz der abwehrbereiten deutschen Truppen völlig zerschlagen. Gleichzeitig brachen die heftigen Angriffe zusammen, mit denen die Ein- …

… Verkehrsknotenpunkt westlich Moskau und militärische Anlagen in Leningrad.

Im Kampf gegen Großbritannien versenkten Kampfflugzeuge bei Tage 400 Kilometer westlich Brest ein Handelsschiff von 2500 BRT und bombardierten kriegswichtige Einrichtungen auf den Shetlandinseln. In der letzten Nacht richteten sich verschiedene Luftangriffe gegen Häfen in Südostengland.

In Nordafrika erzielten deutsche Sturzkampfflugzeuge in der Nacht zum 5. Oktober Bombenvolltreffer in der Stadt und im Hafen von Tobruk. Ein weiterer Luftangriff richtete sich gegen die Reede von Suez.

Einflüge des Feindes in das Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 6. Oktober

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

…

… roe mit Bomben an, wobei Schäden an Wohngebäuden verursacht und sieben Personen verletzt wurden. Sie belegten ohne Erfolg einige Kolonistendörfer des Dschebel mit Maschinengewehrfeuer. Unsere Bodenabwehr brachte zwei der angreifenden Flugzeuge zum Absturz. Ein weiteres Flugzeug wurde von unseren Jägern in Tripolitanien abgeschossen.

An der Front von Sollum wurden bei Aktionen vorgeschobener deutscher und italienischer Einheiten zahlreiche Gefangene und Waffen eingebracht. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger zwei Hurricane ab.

Bomberformationen der italienischen Luftwaffe und Formationen deutscher Kampfflugzeuge führten wiederholte Angriffe auf die Hafenanlagen von Tobruk und Marsa Matruk aus, wobei Laderampen, Baracken- und Materiallager getroffen wurden. Mit Erfolg wurden auch einige vorgeschobene Flughäfen des Feindes bombardiert.

In Ostafrika warfen englische Flugzeuge Bomben auf den Eingeborenenmarkt von Gondar, wobei neun Eingeborene getötet und 18 verletzt wurden.

… bei einer Aktion gegen Sidi el Barani von neun Hurricanes angegriffen. Ohne zu zögern, ließen sich die beiden deutschen Jäger auf das ungleiche Gefecht ein, schossen zwei englische Maschinen ab und kehrten unversehrt zurück.

In Kämpfen am Boden wurden in der Nacht zum 5. Oktober von deutschen und italienischen Spähtrupps nach erfolgreichen Kämpfen zahlreiche Gefangene, darunter ein Offizier und mehrere Unteroffiziere eingebracht.

Zwei gegen neun

Die Lage Leningrads auf alle Fälle hoffnungslos

Fabriken und Industriegebäude vollständig ausgebrannt – Vorstädte schwer beschädigt

Berlin, 7. Oktober

Wie sich der Kampf um Leningrad von der Feindseite aus ansieht, wird jetzt durch Aussagen von Sowjetsoldaten erhellt, die von den Finnen gefangengenommen wurden. Danach sind die Vorstädte bereits schwer beschädigt. Viele Fabriken und Industriegebäude sind vollständig ausgebrannt. Eine Fabrik, in der über 30 000 Arbeiter mit der Herstellung von …

… westlich von Leningrad. Auch Kronstadt gehört zu den Gründungen Peter des Großen, der im Jahre 1703 Stadt und Festung Kronstadt anlegte und in späteren Jahren weitere große Festungsbauten vornehmen ließ. Auch die Bolschewisten haben an der Befestigung und dem Ausbau von Kronstadt weitergearbeitet. Seine hervorragende Stellung verdankt Kronstadt seiner günstigen strategischen Lage im Finnischen Meerbusen, die noch dadurch erhöht wird, …

… dete, versuchten die Sowjets von Kronstadt aus mit ihrer Artillerie in den Landkampf vor Leningrad einzugreifen. Dieser Versuch wurde vereitelt.

Verluste der Sowjetstreitkräfte unersetzlich

Die großen Verluste der sowjetischen Luftstreitkräfte, die die Zahl 14 500 bereits überschritten, sind durch keinerlei Maßnahmen der …

Kronstadt im Feuer der Artillerie

Wichtiger Stützpunkt für die sowjetische Ostseeflotte

Das Ritterkreuz

Englandhilfe herrscht in Bagdad